

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

5.9.1907 (No. 243)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 5. September.

№ 243.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem zurubegefesten Bureaudieners Michael Bögelmann in Heidelberg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 27. August d. J. wurde Betriebsassistent Emil Ristner in Mosbach nach Achern versetzt.

Die Versetzung des Betriebsassistenten Ludwig Meier von Offenburg nach Schaffhausen wurde zurückgenommen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die französische Generalität.

In den höchsten militärischen Stellen des französischen Heeres haben sich in letzter Zeit sehr erhebliche Veränderungen vollzogen. Den Anfang machte General Sagron, der als Führer der Ostarmee für den Fall eines Krieges gegen Deutschland ausersehen war und den Rang eines Armeeinpektors und Mitgliedes des Obersten Kriegsrats bekleidete. Er reichte seinen Abschied ein und wurde alsbald durch den General de Lacroix ersetzt. In der Presse sind nun die verschiedensten Lesarten über die Beweggründe verbreitet worden, die den bewährten General, der erst im Jahre 1909 die Altersgrenze erreicht haben würde, zum vorzeitigen Ausscheiden aus dem aktiven Dienst veranlaßt haben. Während die einen meinen, General Sagron habe seinen Entschluß gefaßt, weil er nach dem Beschluß der Kammer, die Jahrgänge von 1903 und 1904 eher zu entlassen, als dies ursprünglich im Gesetz vorgesehen war, die Verantwortung für die Kriegsbereitschaft der ihm bereinst zu unterstellenden Truppen nicht mehr übernehmen könne, sind andere der Ansicht, der General habe sich schon seit langer Zeit mit Rücktrittsgedanken getragen, nachdem er zur Erkenntnis gekommen sei, daß das französische Heer mit dem vollen Inkrafttreten des Gesetzes über die zweijährige Dienstzeit immer mehr an militärischem Wert und Leistungsfähigkeit verlieren werde. Für Außenstehende ist es natürlich schwer festzustellen, welche der beiden Lesarten die richtige ist. Auch würde die ganze Angelegenheit uns nicht weiter interessieren und nur als eine reine Personalfrage angesehen werden, wenn sich nicht gleichzeitig in der ersten republikanischen Presse Frankreichs die Stimmen und Mahnungen derer mehrten, die einen merklichen Rückgang im Heeresorganismus wahrgenommen haben und diesbezüglich mit einiger Besorgnis in die Zukunft sehen. In der Tat kann es bei einiger Ueberlegung als nicht sehr

wahrscheinlich angesehen werden, daß einer der ersten Generale und Heerführer wegen einer doch nur ganz vorübergehenden Verminderung des Friedenseffektivs, wie sie durch jenen Kammerbeschluß bis zum 31. Oktober d. J. eintreten wird, einen so bedeutungsvollen Entschluß, sich ganz aus dem aktiven militärischen Leben zurückzuziehen, gefaßt haben sollte. Es müssen dazu ernsthafte und schwerwiegendere Momente ein Wort mitgesprochen haben. Und diese finden wir in der nicht aus der Welt zu schaffenden Tatsache, daß sich die frühere Friedensstärke des französischen Heeres auf Grund der gesetzlich eingeführten zweijährigen Dienstzeit nicht nur nicht länger aufrecht erhalten läßt, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach immer weiter zurückgehen wird. Schon heute bleiben die Franzosen um 50 000 Mann hinter dem Friedensstande des deutschen Heeres zurück und im Etatsjahr 1907/08 kann sich dieser Unterschied bis auf nahe an 70 000 Mann vergrößert haben. Freilich macht ja die Heeresverwaltung fortgesetzt die größten Anstrengungen um mehr Kapitulanten zu gewinnen und dadurch die entstandenen Lücken auszufüllen. Aber alle Zusicherungen und vorteilhaften Bedingungen haben bisher nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Nur die Besetzung der Unteroffizierstellen hat sich gebessert, dagegen fehlen unter den länger dienenden Korporalen und Mannschaften immer noch mindestens 40 000 Mann. Daß diese zahlenmäßige Lage des Heeres einem in verantwortlicher Stellung befindlichen hohen General bedenklich erscheinen kann, namentlich wenn keine Aussichten auf Besserung vorhanden sind, ist wohl begreiflich, und unter diesem Gesichtspunkt wird auch in einem Teil der französischen Presse der Rücktritt des Generals Sagron für durchaus begründet erachtet. Es wird hingugefügt, der General habe auch auf Grund dieser Verhältnisse den Titel eines Generalissimus, den sein Amtsvorgänger, General Brugère, geführt habe, abgelehnt und habe ebenso die damit verbundene Stelle eines Vizepräsidenten im Obersten Kriegsrat ausgeschrieben.

Wie bereits kurz erwähnt, ist General de Lacroix, früher Gouverneur von Lyon und kommandierender General des 14. Armeekorps und seit einigen Monaten Mitglied des Obersten Kriegsrats, als Nachfolger des Generals Sagron in die Stellung als designierter Führer der Ostarmee eingesetzt worden. Es verlautet, er werde auch den Titel eines Generalissimus führen und den stellvertretenden Vorsitz im Obersten Kriegsrat übernehmen. General de Lacroix, der ja auch in Deutschland bekannt ist als Führer der französischen Mission gelegentlich der Hochzeitfeier Seiner K. K. Hoheit des Kronprinzen, erfreut sich in militärischen Kreisen Frankreichs hohen Ansehens und wird besonders als Taktiker von modernen Anschauungen gerühmt.

Die durch General Sagron freigewordene Stelle im Obersten Kriegsrat ist durch General Trémeau, kommandierender General des 6. Armeekorps, besetzt worden. Auch durch die deutsche Presse ging die Nachricht, es sei etwas auffallend, daß dieser General, der ein Korps an der Ojigrenze befehligte, in dieser Stellung belassen werde neben seinem Sitz im Obersten Kriegsrat. Diese Meldung ist nicht ganz zutreffend, abgesehen davon, daß es durchaus keine Ausnahme wäre, wenn General Trémeau beide Ämter gleichzeitig bekleiden würde. Es sei nur an die Generale Dalstein, Millet und Mathis erinnert, die zurzeit im Obersten Kriegsrat sitzen und außerdem noch Gouverneur von Paris resp. kommandierende Generale des 5. und 15. Armeekorps sind. In diesem Falle aber steht fest, daß General Trémeau nur auf seinen Wunsch bis nach den Herbstmanövern im Kommando des 6. Korps belassen wird, da er diese Uebungen noch selbst leiten wollte.

Außer General Sagron haben noch die Generale Metzinger und Michal, Mitglieder des Obersten Kriegsrats, ihre Dienstentlassung nachgefordert und erhalten. Während vom General Michal feststeht, daß ihn zu seinem Abschiedsgehalt die gleichen Gründe wie den General Sagron veranlaßt haben, soll General Metzinger in erster Linie aus Gesundheitsrückichten zurückgetreten sein. Er galt für den Kriegsfall als Führer der aus dem 14. und 15. Armeekorps zusammengesetzten Alpenarmee. Für diese beiden Generale sind die Generale Bailloud und Gallieni, Kommandierende des 16. und 14. Armeekorps, in den Obersten Kriegsrat berufen worden. Da aus diesem Kriegsrat auch noch der General Bénédec nach Erreichen der Altersgrenze kürzlich ausgeschieden und durch den General Lebon, Kommandeur des 1. Armeekorps, ersetzt worden ist, hat diese wichtigste Militärbehörde innerhalb einer kurzen Zeitpanne sehr erhebliche personelle Veränderungen erfahren. Der Oberste Kriegsrat setzt sich heute zusammen aus dem Kriegsminister, dem Chef des Generalstabs der Armee, General Brun, und aus den Generalen de Lacroix, Dalstein, Millet, Mathis, Boyron, Burnez, Vornis-Laborde, Trémeau, Lebon, Gallieni und Bailloud.

Die Ausländer in Deutschland.

Als weitere Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 werden in dem dritten Vierteljahrsheft zur „Statistik des Deutschen Reichs“ 1907 Nachweise über die Staatsangehörigkeit der Bevölkerung des Deutschen Reiches veröffentlicht. Hiernach waren von den 80 641 278 ortsanwesenden Personen 59 610 462 Reichsangehörige, 1 028 580 (16,96 v. T.) Reichsausländer, und zwar 599 320 männliche und 429 240 weibliche, sowie 2266 Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht ermittelt ist. Der Anteil der Ausländer an der gesamten Bevölkerung ist seit dem Jahre 1900 von 13,81 v. T.

ergeben. Plötzlich fühlte der Förster Mut an seinem linken Arme herunter rinnen. Mit aller Kraft riß er die Ärmel an seine Wangen, zielte, da es heller geworden war, sicher auf die Brust seines gerade hinter der Lärme sich etwas unvorsichtig vorbeugenden Gegners, sah ihn taumeln und das Gewehr wegwerfend, zu Boden fallen. Todesstille herrschte plötzlich im Walde. Tot oder doch mindestens sicher in die Brust getroffen und schwer verletzt war auch der Wilderer, denn Wasmser war ein ausgezeichneter Schütze. Aber wie stand es mit den beiden Anderen? Hatten sie sich, ihren Kameraden im Stich lassend, wirklich feige auf und davon gemacht oder es bloß darauf abgesehen, ihm einen Hinterhalt zu legen? Die Vorsicht gebot Zurückhaltung. Zudem zwang der Mitternacht und der sich nach und nach einstellende Schmerz am Arme den Förster, jetzt nach Hause zu gehen und für sich selbst zu sorgen. Schon von weitem kam ihm sein treues Weib entgegen. Angstvoll hatte sie immer und immer wieder Ausschau nach ihm gehalten. „Du Kluge!“ rief sie verzweiflungsvoll. „Was ist geschehen? Siehst Du, wie mein Traum recht hatte!“ und zum langsam herbeitretenden Knechte: „Johann, spann ein und hol den Doktor in St. Wasen!“ „Wird kaum nötig sein“, entgegnete der Förster. „Ich glaube, es ist nur ein Fleischwund. Etwas anderes macht mir mehrummer. Ich glaube, ich habe einen Menschen getötet, wenn auch nur in der Notwehr. Morgen werde ich mich dem Gerichte stellen.“

Im Volksmund galten der Wirtshausbesitzer Rius Tröndle von Ehrsbach im Wiesental mit seinen zwei Söhnen als die gefährlichsten Wilderer des Wiesens, Wehra- und Albtales. Daß der Alte ihm gegenüber gestanden war, stand nach der Aussage Wasmers fest. Aber merkwürdig! Als die St. Blasische Gerichtsbehörde auf seine Selbstankündigung hin anderen Tags einen Lammensitz am Laterte vornahm, war außer einigen in den Lammensitzen ruhenden Augen nicht die geringste Spur von dem Zusammenstoß, geschweige denn von dem alten Rius Tröndle zu entdecken. Eine polizeilich angeordnete Streife ergab gleichfalls keine Anhaltspunkte. Die nun einmal eingeleitete Untersuchung nahm gemäß dem im Moshergebiet damals geltenden Gerichtsverfahren den gewohnten, schleppenden Verlauf und hatte das Ergebnis, daß Rius Tröndle mit einem ordnungsgemäßen

Die Wasmertanne.

Eine wahre Wilderer Geschichte aus dem Schwarzwald von A. Buisson (Freiburg i. S.)

Leise hatte er sich beim Nichte des Vollmonds von ihrer Seite weggeschlichen, denn als pflichtgetreuer Forstmann lag ihm alles daran, den Wilderern endlich auf die Spur zu kommen, die seinen Wildstand unliebsam schwächten. Er hatte schon Ährnte und Jagdtasche umgehängt, da fuhr sie, durch ein kleines Geräusch, das er machte, erschreckt aus dem Schlafe. Sie rief sich die Augen. „Am Gottes Willen, Alexander“, rief sie besträubt, „Du schon zum Aufbruch ins Revier gerichtet? Geh nicht, schau, ich habe einen so beängstigenden Traum gehabt. Sie brachten dich auf einer Bahre von Tannenästen und Meißig nach Hause. Du warst durch die Brust geschossen, und gerade wollten wir dich zu Bett bringen und den Doktor holen lassen, da erwachte ich. Nicht wahr, lieber, guter Mann, Du gehst heute nicht in den Wald? Denk nur an die bösen Wilderer vom Wiesental. Ich weiß es gewiß, daß sie es auf dich abgesehen haben, und was soll aus mir werden, wenn ich dich nicht mehr habe?“ Während sie so sprach, hatte sie sich hastig den Morgenrock um den schliefenden Leib geworfen. Mit Augen voller Liebe betrachtete der Förster vom Volksboden sein hübsches, schönes Weib, das eben die widerspenstigen blonden Haare zurückgeschoben, die ihm über die Stirne und Augen gefallen waren. „Deine Liebe zu mir läßt dich schwarz sehen, Bronni“, entgegnete der Förster. „Warum hat Du auch einen Waldmann geheiratet? Die Gefahr, die ich bei Ausübung meines Dienstes laufe, ist für mich das ganze Jahr dieselbe. Drum laß mich!“ „Aber mein Traum, mein Traum!“ fluchte das Weib angstvoll weiter. „Nur heute geh nicht, heute nicht, ich weiß, es gibt ein Unglück.“ Die sonst so willensstarke junge Frau — Waldluft schaffte starke Nerven — unterbrach nur mit Mühe ihre Tränen. „Bronni, sei g'scheit!“ suchte er sie nedemals zu beruhigen, allein trotz des festen Tones, in dem er sprach, konnte man auch ihm eine gewisse Erregung anmerken. War ihm doch sein Weib außer dem Dienste alles, was ihn in

der damals noch so unwirklichen Gebirgsheimlichkeit ans Leben band. Eine Verletzung ins Tiefeländ war bei ihm als Beamten des Klosters so gut wie ausgeschlossen, und auch bei ihm hieß es einmal, im St. Blasianischen Joving und Wann sterben, gerade wie sein Vater als schlichter Forstmann hier gestorben war. Die junge Frau begann zu weinen. „Du weißt, Bronni, das nichts mich davon abhalten kann, meine Pflicht zu tun. Drum mach mir das Herz nicht noch schwerer, als es ist. Behüt Dich Gott! Ich werde heute wohl spät heimkommen.“ Ein inniger, langer Kuß und fort stampfte er in seinen schweren Stiefeln, auf dem Schopf den Hut mit der roten Auerhahnfeder, in der Richtung gegen den Steppberg. Draußen vor dem mit wildem Wein dicht umspunnenen Forsthaus barnte seiner schreiender Jägerburse Lorenz und der getreue Waldmann. Freudenstrahlend sprang er an seinem Herrn empor.

Der Morgen begann zu grauen. Die Sonne schickte sich eben an, hinter dem Höchenschwandberg aufzugehen. „Oh wir sie heute wohl erwischen?“ bemerkte der Förster zu seinem Begleiter. „Es wird gut sein, wenn wir uns trennen. Geh Du ins Weidhauerloch und suche von dort aus die Gegend ab. In einer Stunde treffen wir uns beim Heuberger Tuschulum.“ Es war dies früher ein von Abt Celestin I im Jahre 1747 erbautes Schloßchen und eine Art Lusthaus. Es hatte die Form eines griechischen Kreuzes. Jetzt ist nur noch ein Teil der Grundmauern und des Kellers vorhanden. Eine Gruppe von Bäumen auf offener Wiese bezeichnen die Stelle.

Nach war Lorenz keine Viertelstunde fort, da trachte plötzlich ein Schuß. Nach einer. Die Schüsse kamen von der Gegend beim Heuberger Tuschulum her.

In mächtigen Sägen sprang der Förster den Gang des Aufkopfs herunter und sah nach ungefähr zehn Minuten hürrnischen Laufes plötzlich am Rande einer Waldeslichtung drei Gestalten, die sich gerade daran machten, ein Wild auszuwaschen. Erkennen konnte er sie nicht; dafür war es noch nicht hell genug. „Gehst ab!“ herrschte er sie an, weiter auf sie eindringend. Ein Schuß war die Antwort. Dort hatte ihn die Kugel getroffen. Schnell suchte er hinter der nächsten Lärme Deckung und feuerte auch seinerseits. Schuß auf Schuß krachte. Die Wilderer hatten keine Lust, sich auf Gnade oder Ungnade zu

(Mit einer Beilage.)

auf 16,96 v. T. gestiegen, also durchschnittlich jährlich um 4,2 v. H. gegen 8,2 v. H. im Zeitraum 1895 bis 1900.

Das größte Kontingent der Fremden stellt Oesterreich-Ungarn, denn 51,12 v. H. aller Reichsausländer, also mehr als die Hälfte, stammen aus diesem Nachbarreiche. Erst im weiten Abstand folgen Rußland mit 10,37 v. H., die Niederlande mit 9,82 v. H., Italien mit 9,54 v. H. und die Schweiz mit 6,12 v. H. Diese fünf Staaten liefern zusammen 7/10 der gesamten Zahl der Reichsausländer. Am letzten Jahrfünft wiesen von allen Ausländern die Russen verhältnismäßig die stärkste Zunahme auf. Ihre Zahl ist von 46 971 auf 106 639, also um 59 668 oder 127 v. H. gewachsen. Erheblich war auch die Zunahme der Angehörigen Oesterreich-Ungarns, deren Zahl von 390 914 auf 525 821, d. h. um 134 907 oder 34 1/2 v. H. wuchs, sowie die Zunahme der Italiener, deren Zahl sich von 69 760 auf 98 165, d. h. um 28 405 oder 41 v. H. erhöhte. Von den Staaten und Landesteilen haben im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl die meisten Ausländer: Elsaß-Lothringen 79 431 oder 43,77 v. T., Königreich Sachsen 161 534 oder 35,83 v. T., Bremen 8772 (33,30 v. T.), Hamburg 22 855 (26,12 v. T.), Berlin 48 879 (23,96 v. T.), Rheinland 151 557 (23,55 v. T.), Baden 41 428 (20,60 v. T.), Schleswig-Holstein 30 863 (20,52 v. T.) und Bayern rechts des Rheins 113 602 (20,15 v. T.).

In demselben Beste befinden sich auch Nachweise über die Religionsbekenntnisse der Bevölkerung Deutschlands am 1. Dezember 1905, ferner über die Verteilung der Bevölkerung auf die größeren und kleineren Verwaltungsbezirke, auf die Oberlandesgerichtsbezirke und auf die Reichstagswahlkreise.

Von der Haager Friedenskonferenz.

(Telegramme.)

* Haag, 3. Sept. Das Komitee A der Schiedsgerichtskommission beriet heute den österreichisch-ungarischen Antrag. Für den Antrag stimmten Deutschland, Italien, Oesterreich-Ungarn, Griechenland, Serbien, Belgien, Mexiko und die Niederlande; dagegen England, Frankreich, Nordamerika, Brasilien und Portugal. Der Abstimmung enthielten sich Rußland, die Schweiz, Argentinien, Norwegen. Sodann brachte Tornielle seinen Antrag ein, der sich von dem österreichisch-ungarischen nur dadurch unterscheidet, daß die Verpflichtung der Staaten, sich innerhalb einer bestimmten Frist zu äußern, für welche Angelegenheiten obligatorische Schiedsgerichtsverfahren vereinbart werden sollen, nicht in einer Resolution, sondern in einem Artikel der Konvention selbst ausgesprochen werde. Ueber den Antrag Tornielle wird am 4. September verhandelt. Sodann nahm das Komitee mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Schweiz einen Antrag an, der sich auf das Verbot der Anwendung von Waffengewalt zur Eintreibung vertragsmäßiger Schulden bezieht, außer wenn der Schuldnerstaat das Angebot des Schiedsverfahrens nicht annimmt oder nach erfolgter Annahme die Durchführung unmöglich macht oder sich weigert, dem Schiedsspruch nachzukommen.

* London, 4. Sept. Wie Reuters Bureau unter dem 31. August aus Caracas meldet, sprach sich Castro in einem Interview dahin aus, daß der Vorschlag der Mächte, Frieden- und Schiedsgerichtshöfe mit abgestufter Stimmenzahl der einzelnen Staaten einzurichten, eine Beleidigung für die kleineren Staaten bedeute, die nur den Zweck verfolgten, diese zu demütigen.

Ausstände.

(Telegramme.)

* Augsburg, 4. Sept. Sämtliche Brauereiarbeiter traten in den Ausstand, weil eine einzelne Brauerei die Verhandlungen mit dem Arbeitnehmerverband ablehnte. Die Gastwirtschaften werden vom Kemptorpersonal, das von den Wirtshäusern unterstützt wird, mit Bier versorgt.

* Antwerpen, 4. Sept. Die Unruhen hielten bis Abends an. Fortwährend wurden Lastwagen durch Trupps von Ausständigen in den Straßen angegriffen. Die Polizei griff verschiedentlich ein, um die angesammelte Menge auseinander zu treiben; sie machte gegen 6 Uhr abends einen Angriff mit blankem Säbel, wodurch eine Panik hervorgerufen wurde. Die Bürgergarde ist alarmiert worden.

* Antwerpen, 4. Sept. Die Unruhen in der Umgegend des Hafens dauerten gestern Abend fort. Die Polizei ging mehrmals gegen die Menge vor, wobei einige Personen verwundet wurden. Die Ausständigen versuchten, das Gebäude einer Transportgesellschaft in Brand zu stecken. Es wurden etwa 30 Verhaftungen vorgenommen. Um 10 Uhr mußte die Feuerwehr ein Holzlager löschen, das die Ausständigen in Brand gesetzt hatten. Mehrere mit Baumwolle beladene Lastwagen wurden gleichfalls in Brand gesetzt.

* Kopenhagen, 3. Sept. Bei der heute abgehaltenen Beratung der interessierten Kreise einigte man sich dahin, daß eine neue Vermittlungsverhandlung zur Lösung des Wautsch-

lerkonflikts abgehalten werden soll, zu der die Meister und die Gesellen je 10 Mitglieder entsenden.

* Mailand, 4. Sept. Nachdem die sizilianischen Schwefelbergwerkbefitzer infolge der herrschenden Arbeitslosigkeit erklärt haben, außer Stande zu sein, die bisherigen Arbeitslöhne bezahlen zu können, haben am 3. d. M. sämtliche 40 000 Arbeiter den Ausstand verkündet. Infolge der erregten Stimmung werden Unruhen befürchtet. Militär ist nach der Insel abgegangen.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 4. Sept. Niftenko, Einjowski alias Purkin und Naumow, die am 29. August zum Tode durch den Strang verurteilt worden waren, weil das Militärgericht sie für schuldig befunden hatte, ein Attentat auf das Leben des Kaisers vorbereitet zu haben, sind gestern hingerichtet worden.

* St. Petersburg, 4. Sept. Die Cholera nimmt bedeutend zu. Aus Nowgorod wird gemeldet, daß dort 13 neue Fälle vorgekommen sind.

* Riga, 3. Sept. Der evangelisch-lutherischen Geistlichkeit der Ostseeprovinzen ist das kaiserliche Wohlwollen infolge der während der Revolution bedeutete mutvolle Haltung eröffnet worden. In dem betreffenden Erlaß heißt es wörtlich, daß der Kaiser auf den alleruntertänigsten Bericht des Ministers des Innern über die segensreiche Tätigkeit der evangelisch-lutherischen Geistlichkeit der Ostseeprovinzen, die während der revolutionären Bewegung im Jahre 1905 mutig dem Aufruhr Widerstand geleistet habe und, ohne sich durch die Drohungen der Aufwiegler einschüchtern zu lassen, trotz der unruhigen Zeiten, ihrer pflichterfüllten Pflicht treu geblieben sei, indem sie die Pazifizierung der Bevölkerung und die Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung im Lande förderte — Allerhöchste anzubefehlen gerührt habe, den erwähnten Pastoren das Allerhöchste Wohlwollen Sr. Majestät zu eröffnen. Die evangelischen Pastoren haben unter der Revolution außerordentlich viel zu leiden gehabt. In den Kirchen nahmen bekanntlich die Kundgebungen und Ausschreitungen seinerzeit ihren Anfang. Die Pastoren wurden mißhandelt und beraubt, und in zahlreichen Fällen mußten sie ihre Glaubensstreue mit dem Leben bezahlen. Diese Verfolgungen der Pastoren haben auch jetzt nicht nachgelassen. Vor wenigen Wochen wurde, wie seinerzeit gemeldet, Pastor Schermermann in Riga auf offener Straße ermordet, und einige Zeit darauf fiel der lutherische Pastor Busch ebenfalls den Sozialrevolutionären zum Opfer.

Marokko.

(Telegramme.)

Die Kämpfe bei Casablanca.

* Casablanca, 3. Sept. Eine Aufklärungsabteilung verließ am Sonntag das Lager um 1 Uhr nachmittags und stieß gegen 3 Uhr auf den Feind. Nachdem sie Verstärkungen erhalten hatte, brachte sie den Marokkanern große Verluste bei, in deren Gefolge, wie unbestätigte aber glaubhafte Gerüchte besagen, die Mahalla von Taddert zerstört worden ist. Die Franzosen hatten fünf Tote, darunter einen Offizier.

* Paris, 3. Sept. Admiral Philibert telegraphierte gestern: Die Verhandlungen der Notabeln von Magazan und Casablanca mit dem Abgesandten Mulay Hafids dauern noch an. Ein ernstes Gefecht fand bei Casablanca statt. Die Marokkaner bei Taddert sind auseinandergetrieben worden. Die Kriegsschiffe „Gloire“ und „Gueydon“ beteiligten sich mit etwa 60 Schuß aus Geschützen verschiedenen Kalibers.

* Paris, 4. Sept. Bei den Kämpfen am 28. August und 2. September sollen die Marokkaner 800 Mann verloren haben.

* Casablanca, 4. Sept. Gestern nachmittag kam es außerhalb der Vorpfortenkette bei einer Rekognoszierung zu einem heftigen Kampfe mit den in der Umgegend lagern den Stämmen. Die Verluste derselben sind sehr groß. Auf französischer Seite sind 8 Mann tot und 17 verwundet. Unter den Toten befinden sich Major Prevost vom 1. Regiment der Fremdenlegion und ein Leutnant von den Schützen.

Mulay Hafid.

* Paris, 4. Sept. Der Text der Proklamation Mulay Hafids, die in den Moscheen in Magazan verlesen wurde, wird jetzt veröffentlicht. Sie besagt, daß die Muselmänner, welche die Besetzung Abchads als einen Scherz betrachteten, der wert sei, verspottet zu werden, ihre Brüder ohne Hilfe ließen. Demzufolge bemächtigten sich die Feinde, als sie die Schwäche und Ohnmacht des gegenwärtigen Sultans, der nur mit Vergnügungen beschäftigt war, kennen lernten, des größten marokkanischen Hafens, Casablanca, trieben die Einwohner und sandten zahlreiche Schiffe aus, um gegen die übrigen Häfen vorzugehen. Der Feind ging mit der Absicht um, sich der Städte Fez und Marrakesch zu bemächtigen. Mulay Hafid fügt hinzu, daß er dem einmütigen Wunsche der Muselmänner, ihn zum Sultan auszurufen, damit er ihre Interessen verteidige und den Feind nach dem Meere zurückwerfe, nachgegeben und die Wahl angenommen habe. Seine Fahne sei mit Jubel begrüßt und seine Thronbesteigung öffentlich verkündet worden. Er habe Gott gebeten, ihm bei der Ausführung des ihm auferlegten Wertes Hilfe zu leisten.

* Paris, 4. Sept. Nach Blättermeldungen soll der letzte Ministerrat einen Vorschlag Mulay Hafids geprüft haben, der General Drude das Anerbieten gemacht habe, die Ordnung wieder herzustellen, wenn die Mächte ihn als Sultan anerkennen; im anderen Falle werde er den heiligen Krieg verkünden. Der Ministerrat habe beschlossen, die Mächte zu Rate zu ziehen und General Drude die für jeden Fall nötigen Verfügungen zu schicken. — Nach einer Witterungsmeldung aus Madrid erklärte der Ministerpräsident, die französisch-spanischen Beziehungen würden, unbeschadet der Ereignisse in Marokko, die herzlichsten bleiben. Eine Gleichmäßigkeit des Vorgehens sei nicht unumgänglich notwendig. Beide Nationen würden stets auf dem durch die Agjerirasakte vereinbarten Wege vorgehen.

* Fez, 4. Sept. Der Sultan berief heute die Ulemas zu sich. Es wurde beschlossen, Mulay Hafid sei als Aufwiegler zu erklären. Auch wurde die Möglichkeit, bei Frankreich eine Anleihe aufzunehmen, ins Auge gefaßt. Die Verammelten wurden aufgefordert, sich für den Sultan oder seinen Bruder zu entscheiden. Dem Sultan wurde einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.

* Tanger, 4. Sept. Wie laut „W. Wg. Ztg.“, unterrichtete Stellen in Wien erfahren, beabsichtigt Sultan Abdel Aziz, sich an die Mächte zu wenden, und sich unter deren Schutz zu stellen.

* Tanger, 4. Sept. Der Stamm der Bassen hat sich für Mulay Hafid erklärt; er droht, Larasch anzugreifen und zu plündern, wenn der Proklamation Mulay Hafids dort nicht zugestimmt werde.

* Tanger, 4. Sept. Ein Kriegszug gegen Casablanca ist, wie der „W. Wg. Ztg.“ von zuverlässiger Seite gemeldet wird, nicht beabsichtigt. Der neue Pascha von Marrakesch, Hadj Schi Thani, ein Bruder des mächtigen Kaid von Ouaue, wird ein Expeditionskorps mit Artillerie gegen Fez führen.

* Tanger, 4. Sept. Die Auswanderung aus Tanger ist stärker denn je. Anlässlich der Abberufung der Mahalla nach Fez beträgt die Zahl der Ausgewanderten gegen 4000.

* Paris, 4. Sept. Wie die „Liberté“ aus Madrid meldet, soll die spanische Regierung entsprechend dem mit Frankreich getroffenen Uebereinkommen, den Entschluß gefaßt haben, Tanger, Tetuan und Larasch, sowie Kasar el Kedi militärisch zu besetzen, um den Europäern dort Schutz zu gewähren, bis die marokkanische Polizei völlig organisiert sein wird.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 4. September.

Heute nachmittag 4 Uhr trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin in Konstanz ein, wo Höchstdieselben von dem Flügeladjutanten Generalmajor Dürr empfangen und sodann nach Schloß Mainau geleitet wurden.

gemäß ausgestellten Paß nach Amerika ausgewandert war und seine Söhne ihr Alibi an dem bewußten Tag dadurch nachweisen konnten, daß man sie schon in früher Morgenstunde auf der Kirchweih in dem ungefähr vier Stunden vom Tatort entfernten Dorfe Bräg gesehen hatte. Förster Wasmmer wurde wegen mangelnden Beweises von der Selbstanklage des Totenschlags freigesprochen. Ja, man hielt es sogar nicht für unmöglich, daß er sich getäuscht habe. Kurzum, der ganze Fall blieb ein ungeklärtes Rätsel. Von nun an gab es in der Gegend keine Kaspar Tröndle war nach Aussage der Seinen gleichfalls nach Amerik zu seinem Vater gegangen und hatte dort geheiratet. Franz übernahm das Wirtshaus des Vaters, ergab sich aber dem Trunk und verschwand durch sein unverträgliches, abstoßendes Betragen die sonst so getreue Kundschaft. Immer mehr kam das Geschäft herunter und schließlich unter den Hämmer.

Zwanzig Jahre waren ins Land gegangen. Wasmmer war in dessen beim Uebergang des Möstlers an den Staat als Großh. badischer Bezirksförster mit Verlegung seines Eises vom Walsboden nach St. Blasien landesherrlich angestellt worden. Im Jahr 1856 ist er daselbst gestorben. Sein Sohn Alexander wurde gleichfalls Oberförster in St. Blasien. Eines Tages führte diesen sein Dienst über den mit einem schönen Muttergottesfest gezeigten Hohenberg nach Todmoss. Das Kreuz ist von einem St. Blasien'schen Mönch mit großer Kunst gefertigt. Ganz unter dem Eindruck der Freude über die erst von acht Tagen erfolgte Verlobung seiner einzigen Tochter mit einem

* Der Kartort St. Blasien verdankt ihm viel. Seine letzten Schöpfungen waren der von jedermann mit Freuden begangene, zum Teil in Felsten geprenge Weg längs dem Steinbach und der in der Nähe des Friedhofs abgehende Weg zu dem nach ihm benannten „Wasmmerstein“, wo ein ihm vom badischen Forstverein gestiftetes Denkmal, ein Felstod mit einer Denktafel, in sichtbarer Weise der Wertschätzung Ausdruck gibt, deren er sich im Leben erfreute.

wahren jungen Forstpraktikant,* welcher sich im letzten Priege das eiserne Kreuz geholt hatte, summierte er, auf der einamen Landstraße dahinschleudernd, gerade die Worte des schönen Liedes vor sich hin: „Und dennoch schlug die Liebe mir ins heiße Jägerblut. „Nicht schönen, guten Abend, Herr Oberförster!“ hörte er sich plötzlich anreden. „Auch noch so spät des Wegs?“ An einem Plätzchen sieht er auf der Wöschung des Wegs einen Menschen sitzen, der eher einem Stromer gleich als einem Bekannten, der ihn zu dem halbvertraulichen Grusse berechtigt. „Sie kennen mich?“ erwiderte der Förster. „Na ob und wie! So viel ist gewiß, sie sind ein guter Mann. Ob sie aber einem abgebrannten, armen Teufel, wie ich einer bin, einen Schluß Schnaps geben und heute zu einem Nachquartier verhelfen wollen, ist eine andere Frage. Schauen Sie, S'ist mir herzlich schlecht. Wer weiß, wie lange der alte Adam noch zusammenhält.“ „Neh gebe zwar schon grundsätzlich keinem Menschen etwas, anpumpen will“, lächelte der Förster. „Aber heute bin ich gut gelaunt. Da, nehmen Sie einmal einen tüchtigen Schluß aus meiner Flasche. Vielleicht wird es Ihnen denn besser. Und da, noch zwei Mark. Vertrinken Sie davon die eine

* Es ist dies der jetzt in Karlsruhe lebende Oberforstrat F. Siefert. Eine der letzten Schöpfungen des in den Jahren 1879 bis 1890 in St. Blasien als Oberförster tätigen Beamten war die Erkläbung des schönsten dortigen Gebiets, des 1039 Meter hohen Lehenkopfs und die Anlage des Pfades zur Großherzogin Luise in dem Jahr 1886/87. Er windet sich durch natürliche, sowie geprenge, Korphyr- und Granitfelsen von mächtigem Umfang, an herrlichen Bänken von demselben Gestein entlang, ziemlich steil in die Höhe und ist von alpiner Schönheit. Nicht weit von der Stelle, wo er beginnt, ist eine hübsche Anlage mitten im Walde, dabei ein nach jeder Seite hin mindestens 3 Meter messender, würfelförmiger Granitblock. Auf Veranlassung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin wurden auf demselben in gotischer Schrift die Eidenordfischen Verse angebracht: „Es steht im Wald geschrieben ein stilles, ernstes Wort usf.“

auf das Wohl meiner Kinder und lassen Sie es sich gut schmecken.“

„Danke schön“, versetzte der Stromer und küßte dabei ein wenig seinen zerklüfteten Hut mit den zitternden Händen. „Sie haben ganz recht, Herr Oberförster, daß Sie mir die Hälfte zum Saufen geben. Verkaufen sich man sein Glend und das Saufen ist doch noch das Schönste auf dieser lumpigen Welt. Doch, daß Sie nicht meinen, Sie hätten das Geld einem Unbekannten geschenkt. Ich will Ihnen auch etwas dafür geben.“ „Wird was schönes sein“, lachte der Förster. „Kommt d'rauf an, wie man's ansieht“, erwiderte der Stromer. „Oder ist's vielleicht nichts schönes, auf dieser Welt herumzulassen, selbst wenn sie noch so heuchelt und wasd'ig ist? Es ist doch keinem recht, wenn's ans abfahren geht, und auch Ihrem Herrn Vater wär's nicht recht g'wesen, wenn er, kaum verheiratet, hätt' vor der Zeit hätt' abstrafen müssen.“ „Was soll das Gerede?“ fuhr der Oberförster auf. „Nur immer frisch heraus damit, wenn man etwas sagen will!“ „Daß Ihr Herr Vater damals Glück gehabt hat, als ihm beim Seuberger Lusthaus die Augen um den Kopf geflogen sind.“ „So wißt Ihr was davon?“ „Na, ob ich was davon weiß! Bin ja der Tröndle Franz.“ „Und habt —?“ „Habe mit meinem Bruder elendiglich Neißaus genommen, statt dem Vater zu helfen“, antwortete der Stromer kleinlaut. „Und Euer Vater?“ „Tot“, seufzte der Stromer vor sich hin. „Und Euer Vater hat ihn erschossen.“ Der Förster schweig befürzt. „Wo hatte sein Vater doch immer recht gehabt, als er sich des Todes von Tröndle bezichtigte.“ „Na“, fuhr der Tröndle dann plötzlich sich ermannend fort. „Staufte waren wir, der Kaspar und ich, ihn so feige im Stich gelassen zu haben. Und doch haben wir ihn immer so gern gehabt. Schon wegen dem Wildern, denn s'Wildern war unsere einzige Rastion. Hundert Schritte weit von der Stelle, wo er unter dem Schuß von Euerem Vater zusammengebrochen ist, haben wir ihn in eine Dichtung geschleppt und noch selbe Nacht da begraben. Nur ich, ich kenne den Was. Heute Abend noch werd ich ihm einen neuen Kranz legen.“ „Ja, aber es hieß doch, Euer Vater sei nach Amerika ausgewandert und habe sich dort wieder verheiratet?“ forschte der Förster. „Der bloße Wortwand, um nicht die Spur auf mich und den

(Großherzogfeier der Bürgerhaft.) Nach dem in den hiesigen Zeitungen veröffentlichten Programm verspricht die Großherzogfeier, die für nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, in der Festhalle geplant ist, einen würdigen und für die Teilnehmer an der Veranstaltung erhebenden Verlauf zu nehmen. Das Musikprogramm, dessen Ausführung die Leibgardiekapelle unter der Leitung des Herrn königlichen Musikdirektors Voeltge übertragen wurde, bringt neben klassischer Musik u. a. einen von Herrn Voeltge komponierten Marsch „Hoch Großherzog Friedrich“, eine Zusammenstellung deutscher Lieder und „Volksmusik“ von Komrat. Die Vorträge des etwa 100 Mann starken Sängerkorps der „Konordia“ dürften großen Anklang finden. Unter den vorgezeichneten Chören sind Werke von Weinzierl und Ragner, also von Männern, deren Namen einen guten Klang in der Sängerkunst haben. Auch der Dirigent des Vereins, Herr Seminarlehrer Jureich, der sich auch als Komponist schon wiederholt mit viel Glück betätigt hat, wird im Programm mit einem seiner Lieder („Abschied“) vertreten sein. Er hat zudem in freundlicher Weise die Klavierbegleitung bei den Vorträgen des Herrn Opernsängers Eugen Kalnbach übernommen. Den Großherzogstoß bringt Herr Rechtsanwält und Stadtschreiber Wihl. Frey aus. Herr Fritz Köhler (Homo), der bekannte und besetzte Violoncellist, hat mit einem schönen Prolog, den der Großherzogliche Hofkapellmeister Herr Demeter Klein, kurz in Baden-Baden, vortragen wird, gleichfalls einen vielversprechenden Beitrag zum Programm geleistet. Schließlich sei noch besonders auf die in Aussicht genommenen athletischen Vorführungen des 1. Athletik-Sportklubs Germania, Karlsruhe, hingewiesen, die jedenfalls für viele Besucher neu und sehr interessant sein dürften. — Die Eintrittskarten für die obere Gallerie, wohin nur Damen in beschränkter Anzahl zugelassen werden können, sind den an der Feier teilnehmenden Vereinen bereits behändigt, weitere Karten sind nicht mehr verfügbar. In den Saal haben nur Herren Zutritt (ohne Karten). Die Halle wird festlich geschmückt und beleuchtet. Die Besucher werden gut tun, sich zeitig ihre Plätze zu sichern; das Belegen von Tischen und Stühlen ist nicht gestattet. Saalöffnung um 7 Uhr.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Bei der „Fidelio“-Aufführung am Donnerstag wird als Einleitung zu den ersten Szenen, deren Schauplatz der intime Welt der beiden Zimmer Nuccos verlegt ist, die Ouvertüre zu „Fidelio“ (in E-Dur) gespielt werden und dann vor dem Auftreten Bizarrós (während der Verwandlung (im ersten Akt) zum Schloßhof) als Vorspiel zu dem eigentlichen Drama „Fidelio“ die große Leonorenouvertüre (Nr. III).

Als erstes Schauspiel der Saison wurde gestern Shakespeares „Sicht IV.“, zweiter Teil, in eindrucksvoller Darstellung aufgeführt. Das Stück ist im Juni zum Schluß der vorigen Spielzeit neu einstudiert worden. Bei aller äußeren Formlosigkeit tritt in ihm Shakespeares imponierende Gestaltungskraft in feingebundener Größe hervor und in seiner wunderbaren Raumgestaltung vom tiefsten Lebensernst und göttlichem Humor über das Werk bei der vorzüglichen Aufführung unter der künstlerischen Leitung des Intendanten seine mächtige Wirkung auf die zahlreich erschienenen Hörer aus. Die Darstellung zeigte im allgemeinen die bekannte gute Besetzung. Neu waren als Nachfolger Herr Soots in der Rolle des Prinzen Johann Herr Wahl und als Lord Saltings Herr Schüller. Die Herren Seidler (Prinz Heinrich), Merl (König Heinrich), Wassermann (Hofkammer) machten sich wieder um die Hauptrollen verdient. Im übrigen zeichneten sich die Herren Herz, Krones, Kempf, Höder, Baumhach, Geinzel, Hofkerl, sowie die Damen Pir, Ermarth, Müller und Genter besonders aus.

(Der Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke) wendet sich in einer Vorlesung an das Großh. Bezirksamt aus hygienischen, sozialen und sittlichen Gründen gegen die geplante Verlängerung der Polizeistunde.

(Aus dem Polizeibericht.) Am Sonntag den 1. September, abends halb 7 Uhr, ist in der Essenerstraße 14 ein zwei Jahre altes Mädchen in einem unbeobachteten Augenblick vom dritten Stock in den Hof gehängt. Das Kind wurde ins neue Wingenstranckenhäuser verbracht, wo es am Montag infolge der erlittenen Verletzungen gestorben ist. — Ein hiesiger Geschäftsmann schickte vor einigen Wochen einen seiner Arbeiter aus Anklam nach Viebolsheim, um dortselbst unter Bezug eines Tagelöhners eine Dacharbeit auszuführen. Um dem Tagelöhner jeden Tag seinen Lohn geben zu können, erhielt der Arbeiter von seinem Meister 40 M. Er begab sich nach Viebolsheim, ließ die Arbeit dortselbst liegen und verließ den größten Teil des von seinem Meister erhaltenen Betrages, wodurch der letztere um 36 M. geschädigt wurde.

(Kloster.) Nach der Ferienpause übt die Varietékunst wieder eine besonders starke Anziehungskraft aus. Die unter der bewährten Direktion Rainmond am Sonntag wieder eröffnete Saison hat gleich zu Beginn sehr gut besuchte Vorstellungen zu verzeichnen. Der artistische Leiter, Herr Gustav Kiefer, und der Drehleiterdirigent, Herr Granato, haben einen guten Anfang

Kaspar zu bringen. Nun, das Mittel war probat. Und uns war geholfen.“ „Und Ihr zürnt meinem Vater und mir nicht weiter?“ fragte der Förster. „Was hält’s“, antwortete der Tröndle Franz. „Allerdings haben der Kaspar und ich ihm oft genug beim Pulverbüchsenlopf scharf aufgepaßt. Aber er hat Glück gehabt. Denn war er uns vor den Lauf geraten, bei Gott, sein letztes Stündlein hätte g’schlagen g’habt, so wahr, als ich Franz Tröndle heiße. Aber heute dem ich ruhiger.“ „Und wie ist denn alles so gekommen?“ „Wir, wir haben gemeint, die Herrenknecht brauchen nicht allein Wildpret zu fressen. Euer Vater hat sich, wie’s recht ist u. jeder macht, wenn ihm an den Krügen geht, reichlich seinen Haut gewehrt. Und Ihr? Na Ihr, Ihr könnt ja nichts für die Geschichte.“ „Nehmt Euch Tröndle“, sagte der Förster und gab ihm dabei die Hand. „Wenn ich Euch helfen kann, so sagt mir’s.“ „Ich will mir nicht geholfen haben“, lachte der Strome. „Als Lump hab ich g’lebt und als Lump will ich mal sterben.“ „S Lumpenleben ist gar nicht so übel. Man muß es nur verstehen.“ Dabei sprang er mit einem kräftigen Jubel, wider Erwarten elastisch, auf die Füße und war bald den Widen des Försters entkommen. Zwei Tage darauf las man im „Abboten“, daß die Folgen eines schweren Raufes in Hödenzschwand seinem abenteuerlichen Leben ein Ende gemacht hatten.

Wenn man vom Tälchen des Neuhäuserlochs nach dem Gang des Aufstieges hinaufsteigend an der Wagkreuzung vorbeikommt, so ist, wo ein Wegweiser einerseits die Richtung nach dem Schattensoden-Menzenschwand, andererseits nach dem Heuberger Talskamm anzeigt, so gelangt man von dieser Kreuzung an eine Bank. Ganz hinter derselben liegt der Strum einer vom Strome gefällten Weisbanne. Es war dies die „Wasmerbanne“, zur Erinnerung an das geschichtliche Vorwissen so benannt und bis in die Mitte der achtziger Jahre mit einem Tälchen versehen. Jetzt ist das Tälchen an einer fünf Schritte hinter dem Strum befindlichen jüngeren Tanne angebracht. Aber auch so wird durch dieses keine Denkmale der Erinnerung an den Namen des verdienten Geschichtschreibers „Wasmer“ festgehalten und den Nachkommen überliefert, gerade wir durch den schönen „Wasmerstein“ im Hofswald.

gemacht, denn das musikalische, wie das artistische Programm ist sehr reichhaltig und findet lebhaften Beifall. Geria Albano ist eine gewandte Offiziersdarstellerin. Senhors und Madelaine bringen atomballische Neuheiten. Die Brüder Steffen sind sehr originelle Kochkünstler. Der ehemalige Hofopernsänger Carl Cordts wird als alter Bekannter mit seiner schönen, kraftvollen Stimme sehr beifällig aufgenommen. Eugen Wilardo ist ein überaus beweglicher und flotter Grotteskhumorist, der sein Publikum zu fesseln weiß. Der Affenzirkus August Kratos, der überaus gut geübte und Affendressuren aufweist, ist eine sehr sehenswerte Nummer. Die Soubrette Giella Nidos, die Sand- und Koffakrobaten The great Abras und zum Schluß der Kinematograph ergänzen das vielseitige Programm zu einem unterhaltenden Varietéabend.

Mannheim, 4. Sept. Unter Mitwirkung der Mannheimer Karnevalgesellschaft „Feniro“ findet zur Feier des Stadtjubiläums und der Geburtsfeier Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs am 8. und 9. September in der Ausstellung ein großes Jubiläumsspektakel statt. Am weitesten Kreisen der Bevölkerung die Teilnahme an diesem großen Volksfest zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis für Sonntag den 8. September auf 30 Pf. pro Person, für Montag den 9. September auf 20 Pf. pro Person festgesetzt. Kinder unter 14 Jahren haben in Begleitung Erwachsener freien Eintritt in die Gartenbauausstellung. Für vollständige Unterhaltungen der verschiedenen Art ist Sorge getragen. Das Programm enthält u. a. eine Kinderpolonaise, Kinderspiele, Geliebtenrennen, Aufführen von Luftballons, Jubiläumsspektakel, Anabengangsweitsport, Faustkämpfen und ähnliche Volksbelustigungen der verschiedenen Art; auch werden verschiedene Gesangsvereine mitwirken und artistische und athletische Aufführungen stattfinden. Auf dem erweiterten Ausstellungsgelände sind zahlreiche Buden errichtet. Am Montag den 9. September findet außer den genannten Darbietungen noch ein großes Höhenfeuerwerk statt.

Baden, 3. Sept. Zum Jubiläum des im Hotel Stephanie wird gemeldet: Die wertvollsten abhanden gekommenen Schmuckstücke sind ein Diadem mit 36 Steinen, von denen 5 ruffische, Wert 44 000 M., dann eine Diamantkette, Wert 20 000 M., und eine Diamantbroche im Werte von 6000 M. Die anderen Schmuckstücke, etwa 30 an der Zahl, haben den Gesamtwert von 30 000 M.

Rillingen, 3. Sept. Am Sonntag wurde die Ausstellung von etwa 20 000 Personen besucht. Gegen halb 5 Uhr verkündete die Glockenläute die Ankunft des 175 000 Besuchers, eines Herrn Glasermeisters Binz aus Gillingen, dem eine von der Firma Alfred Hiller in Stuttgart gestiftete elektrische Uhr als Prämie zuteil wurde. Inzwischen hat sich ein neuer Preiswettbewerb gefunden: der 190 000 Besucher erhält von der Möbelwerkstatt hier ein Reformkissenstuhl im Werte von 80 M. Da auch eine Stiftung für den 200 000 Besucher in naher Aussicht steht, dürfte auch diese noch an den Mann kommen. Die am Sonntag eröffnete, von der Gärtnervereinigung „Schwarzwaldbühl“ arrangierte Blumenbündelausstellung dauert bis zum 9. September. Sie bildet im Laufe dieser Woche einen Hauptangeziehungspunkt der Ausstellung. Gekauft mögen schon allein 15 000 Personen diesen Teil der Ausstellung besucht haben. Der nächste Sonntag (8. September) steht unter dem Zeichen eines großen Trachtenfestes. Um zu zeigen, daß der Sinn für Trachten noch nicht ausgefallen ist, sind die Trachtenträger und -Trägerinnen des badischen und württembergischen Schwarzwaldes zum unentgeltlichen Besuche der Ausstellung eingeladen. Es wird ein überaus prächtiges, farbenreiches Bild abgeben. Als Tagesmusik fungiert die hiesige Musikkapelle von Dorf Hehl (ebenfalls in Tracht). Von den verschiedenen Dörfern werden die Musikkapellen (in Tracht) mitgebracht. Zwischen 3 und 4 Uhr findet Sammlung aller Trachten bei den Glocken und ein Zug durch den Ausstellungspark statt, unter Mitwirkung der hiesigen Musik und aller erschienenen Kapellen (nur in Tracht). Nachher folgt Tanzbelustigung nur für Trachten. Nachmittags 4 Uhr wird ein Ausflug von etwa 600 Militärbrieftauben vom deutschen Militärbrieftaubenvereine, verbunden mit großer Prämierung, veranstaltet.

Kleine Nachrichten aus Baden. Die Reparaturwerkstätte, sowie das Wohnhaus der chemischen Fabrik Bruchsal wurden durch Feuer zerstört. Die Lager konnten gerettet werden. — Die junge Frau des Seidenbandwebers Fridolin Albes in Göttingen wurde, während sie am elektrisch betriebenen Webstuhl saß, vom Witze erschlagen. Die Frau des Landwirts Jakob Pöppel wurde in ihrem Hause ebenfalls vom Witze getroffen. Sie kam mit einigen Brandwunden und dem Schrecken davon. — In Blumenfeld bei Reichenbach in der Nähe von Medelsloh wurde ein Feuer aus, welches diese, sowie das Wohnhaus zum Opfer fielen. Die Oekonomiegäude und die Sägmühle konnten gerettet werden. Das Anwesen ist versichert. — Durch einen Blitzschlag wurde das Wohn- und Oekonomiegäude des Holzarbeiters Aug. Albers in Birkendorf in Brand gesetzt. Das Anwesen war in kurzer Zeit eingeebnet. Der Schaden beträgt etwa 7000 M. und ist durch Versicherung gedeckt. — In Untermetzingen schlug der Blitz in die vollgefüllte Scheune des Sägewerksbesitzers Rius Schmidt, das Gebäude wurde samt den Vorräten ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 10 bis 12 000 M. berechnet. Schmidt ist versichert. — Der Gout der Gewerbevereine des Seegaus findet dieses Jahr in Ueberlingen a. S. statt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Helgoland, 4. Sept. Die „Deutschland“, mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord, ist nach Beendigung der Evolutionen und Gefechtsübungen der Hochseeflotte gestern nachmittags 5 Uhr hinter der Düne von Helgoland vor Anker gegangen. Der Kaiser begab sich nach dem Anker wieder an Bord der „Hohenzollern“. Die einzelnen Verbände der Flotte sind für die heute beginnenden strategischen Manövern detachiert worden und dampften aus der Sicht von Helgoland.

SRK. Berlin, 3. Sept. Wer nach Pressemeldungen urteilen wollte, könnte versucht sein, an eine besondere internationale Tätigkeit auf dem Gebiet der ägyptischen Frage zu glauben. Innerhalb weniger Tage ist dreimal behauptet worden, daß über Einzelheiten dieser Frage in Wilhelmshöhe verhandelt worden sei, unterm 28. August im „Westher Lloyd“, unterm 29. im „Neuen Wiener Tagblatt“ und unterm 30. in der „Neuen Freien Presse“, jedesmal unter Berufung auf gute Pariser Quellen.

Auch wenn hier keine geflüsterten Versuche zur Legendensbildung vorliegen, scheint es doch nicht überflüssig, festzustellen, daß in Wilhelmshöhe ägyptische Angelegenheiten nicht erörtert worden sind.

Nidh, 4. Sept. Seine Majestät der Kaiser ist heute früh zu den Mandern in Ranten abgereist.

Jansbrud, 4. Sept. Die Staatsanwaltschaften von Trient und Roveret bearbeiten die Untersuchung wegen der Ueberfälle

auf die Deutschen in Persen und am Bahnhofe Calliane. In Trient fanden bereits fünf Verhandlungen statt. Die Hauptverhandlung am Kreisgericht Roveret findet in den nächsten Tagen statt. Die Verhandlungen in Trient endeten mit der Verurteilung der sieben Angeklagten zu Arreststrafen von 5 bis 12 Tagen.

Athen, 3. Sept. Eine Division des englischen Geschwaders unter dem Kommando des Prinzen von Battenberg ist hier eingetroffen und wird einen Aufenthalt von etwa 8 Tagen nehmen.

Simsa, 4. Sept. Der Polizeikommissar Bell in Rajamundrag, einer Stadt im Innern des südlichen Indiens, wurde durch offene Fenster hindurch von einem seiner eingeborenen Polizeifolksknechte erschossen. Der Mörder entlebte sich dann. Der eingeborene Räuber veranstaltete bei der Beerdigung des Mörders eine Kundgebung, indem er den Leichenzug mit Musikbänden begleitete, bis er durch obrigkeitliche Beamte zerstreut wurde.

Shanghai, 4. Sept. Es scheint, daß Juanshikai in einer maßgebenden Stellung bei der Zentralregierung in Peking verbleibt, voraussichtlich als Vizepräsident im Staatsministerium unter Prinz Ching. Juanshikai empfiehlt als seinen Nachfolger in Peking den Gouverneur von Schantung, Yang Shi Shiang.

Verschiedenes.

Berlin, 3. Sept. Der Schnellzug 6 ist auf der Strecke Rehfelden—Strausberg zwischen Kilometer 29,9 und 31,3 infolge eines verbrecherischen Anschlags ganz entgleist und steht in Flammen. Ein Lokomotivbeamter und acht Reisende sind leicht verletzt.

Berlin, 4. Sept. Auf die Ergreifung des Urhebers des gestrigen Eisenbahnunfalls sind antiliderseits 2000 Mark Belohnung ausgesetzt. Die Untersuchung ist eröffnet. In Strausberg laufen Gerüchte um, es handle sich um mehrere Täter, die anarchistische Anschläge auf hochstehende reisende Reisende beabsichtigten. Tatsächlich enthielt der Zug solche Reisende nicht. Die Täter sollen mit den Eisenbahnarbeitern vertraut gewesen sein. Der Speisewagen ist vollständig verbrannt, ebenso ein Wagen zweiter Klasse. Niemand wurde schwer verletzt.

Homburg, 4. Sept. Der König von Siam stiftete für die neu erbohrte Quelle, die seinen Namen tragen wird, einen prächtigen Ueberbau, der in flammeischem Stil errichtet werden soll.

Emden, 4. Sept. Auf dem Bahnhofe Emden glitt der Stationsvorsteher aus, wurde überfahren und sofort getötet.

München, 3. Sept. Fürst Oskar v. Wrede ist auf Schloß Ellingen in Mittelfranken gestorben.

Bilin, 4. Sept. In der Nähe der Station Sauerbrunn beging ein 8 Jahre alter Knabe Selbstmord, indem er sich von einem Zuge überfahren ließ.

Nachob, 4. Sept. Ein 73 Jahre alter Häusler wurde nachts in der Wohnung ermordet und seiner 70 Kronen beraubt. Der Täter entkam.

Brüssel, 4. Sept. Eine Brandhelferbande feht die Umgegend von Velt in Belgien in Schrecken. 35 Häuser und Bauernhöfe wurden in der letzten Woche durch Brandstiftung vernichtet. In der letzten Nacht brannte es an fünf Stellen. Am 3. d. M. fand man Rakete, auf denen fünf neue Einäscherungen angekündigt werden.

Paris, 3. Sept. Ein junges Mädchen hat heute im Louvre das Bild des Malers Ingre „Messe in der Sixtinenkapelle“ mit einer Schere zerschnitten. Dem Papst, sowie drei Kardinälen sind die Augen ausgehoben worden. Nach dem Beweggrund ihrer Tat befragt, erklärte das Mädchen, sie wollte sich verhaften lassen. — Der Unterstaatssekretär Dujardin-Beaumez hat Mahregeln ergriffen, um derartigen Vorkommnissen ein Ende zu machen.

Madrid, 4. Sept. Die Wälder melden aus Vigo, daß der deutsche Dampfer „Planet“, von Australien kommend, gestern abend mit beschädigtem Rumpf hier einlief. Er soll auf hoher See im Nebel mit einem unbekanntem Dampfer zusammengefahren sein.

Ottawa, 3. Sept. Ein Zug der Canadian-Pacific-Eisenbahn entgleiste auf der Fahrt nach Toronto. Fünf Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 5. Sept. Abt. C. 1. Ab.-Vorst. „Fidelio“, Oper in 2 Akten von Friedrich Schiller, Musik von Beethoven. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 4. September 1907.

Die Depression, welche gestern über dem südlichen Norwegen gelegen war, ist bis zur mittelnordischen Küste weitergezogen, doch hat sie in südlicher Richtung einen Ausläufer entsendet, der ein Minimum über dem nordwestlichen Deutschland enthält; ein weiteres flaches Minimum liegt über Oberitalien. Hoher Druck lagert über dem Atlantischen Ozean. In Deutschland ist das Wetter trüb oder unbefriedigend und zu Regenfällen geneigt; die Temperaturen sind erheblich gesunken. Der hohe Druck scheint sich langsam binnemwärts auszubreiten; es ist deshalb vielfach heiteres, dabei aber veränderliches und kühles Wetter, stellenweise mit leichten Niederschlägen, zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 4. September, früh.
Lugano wolkenlos 14 Grad; Biarritz wolfig 19 Grad; Triest Gewitter 17 Grad; Florenz wolfig 21 Grad; Rom bedeckt 23 Grad; Cagliari halbbedeckt 23 Grad; Brindisi halbbedeckt 26 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Abso. Feucht. in mm	Relat. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
3. Nachts 9 ^u 11.	745.4	14.2	10.0	84	SW	bedeckt
4. Morgs. 7 ^u 11.	747.7	11.9	8.3	80	SW	„
4. Mittags. 2 ^u 11.	750.9	14.5	7.8	63	„	„

Höchste Temperatur am 3. September: 20.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.1.

Niederschlagsmenge des 3. September: 5.3 mm.

Wasserstand des Rheins am 4. September, früh: Schusterinsel 2.14 m, gestiegen 9 cm; Rehl 2.60 m, gestiegen 3 cm; Magau 3.93 m, gestiegen 3 cm; Mannheim 3.13 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

50 Stück 5 Mark Hochfeine Sumatra - Havanna Handarbeit

Flor Castona Zigarrenhaus E. P. Hieke, Hoff, Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 215.

Musikbildungsanstalt

gegründet 1837 **KARLSRUHE** gegründet 1837

Neuanmeldungen für das neue Quartal, das am 10. September beginnt, werden schriftlich von der Direktion entgegen genommen.

Die Statuten sind unentgeltlich durch Güte aller Musikalienhandlungen in Karlsruhe, sowie durch das Hof-Pianofortemagazin des Herrn Schweisgut erhältlich.

Der Unterricht umfasst sämtliche Streich- und Blasinstrumente (Lehrkräfte: Mitglieder der Grossh. Hofkapelle), Pianoforte von Anfang bis zur Konzertfähigkeit, Harmonium, Solo- und Chorgesang, musikalische Theorie in 6 Klassen, Seminar (Vorbereitung zur Lehrtätigkeit), Ensemblespiel (Kammermusik und Orchesterübungen).

Sprechstunden des Direktors — die Ferien ausgenommen — **Mittwochs und Samstags** 4^{1/2} bis 5^{1/2} Uhr im Schulgebäude, Ritterstrasse Nr. 7 (Grossherzogli. Schlösschen).

Die Direktion: Musikdirektor Th. Gerlach.

Grossherzoglicher Hoflieferant

FRIEDRICH BLOS

F. Wolff & Sohns Detail-Parfümerie

Kaisersrasse 104 **Karlsruhe** Ecke der Herrenstrasse.

Fernsprech-Anschluss Nr. 213

empfehlen reichhaltige Auswahl in allen Preislagen:

Moderna Schmuck-Gegenstände.	Reise-, Leder-, Bronze- und Fächer jeder Art.	Haushalt-Artikel.
Feine kunstgewerbliche Gegenstände.	Majolika, Zinn-, Porzellan-, Holz-Phantasie-Möbel, Luxus- und Galanterie-Waren.	Glas-Waren etc.

Toilette-Artikel, Parfümerien, Toilette-Seifen.

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Realgymnasium Ettenheim.

Das neue Schuljahr beginnt

Mittwoch den 11. September 1907.

Schwäbischer Merkur

mit Schwäbischer Chronik und Handelszeitung

Stuttgart

Begründet 1785

Ausgedehnte gleichmässige Verbreitung in ganz Württemberg wie im übrigen Süddeutschland

Erscheint täglich zweimal.

Jahres bester Erfolg der Anzeigen.



Kaiser Wilhelm-Quelle

Fürstensprudel. Ausgezeichnetes Tafelwasser.

Niederlage: Fr. Phil. Mehl, Mineralwasserhandlung, Scheffelst. 64.

Deidesheim. C. 9 12.10

Zentrum des Qualitätsweinbaues der Rheinpfalz. Weltberühmt: Rieslingbau, Naturweinversteigerungen, Musterweinbau und -Kellerwirtschaft. Wärmstes Weinklima Deutschlands: Nie unreife Jahrgänge. 2121 ha eigener Waldungen. Wundervolle Gebirgstouren. Schwimmbassin von 270 qm im Freien. Botan. interess. Baumplantzung zwischen Gebirg und Stadt (1 km). Die Wirte Deidesheims verschonen aussch. Naturwein.

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe.

Donnerstag, 5. September 1907

Dr. Zangerls Jagdabenteuer

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Wer wünscht

Gratisprobe echt. franz. rot. Tafelweins. Fekt. Nr. 40 unvergollt. Adresse „Gelegenheitskauf“ postl. Mannheim.

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: J. V. Gübner.

Patent-BUREAU

C. KLEYER, Karlsruhe

Tel. 1303. Kriegstr. 77. (Baden)

Kolonialausstellung-Lotterie

16891 mit 90% garantierte Bargewinne

zusammen 300 000 Mark.

N. 60 000.—, 40 000.—, 20 000.—, 10 000.— usw. usw.

Loose à 1 M., 11 St. 10 M. bei

Carl Götz

Bankgeschäft Karlsruhe.

Gelder auf Hypotheken

besorgt

August Schmitt, Karlsruhe

Hypothekengeschäft Lessingst. 3a

Telephon 2117. P 124.66

Für Geldgeber kostenfrei.

Töchter-Pensionat Lüttich.

Gedieg. wahrh. Unterr. in Spr. (ausgez. Aussp.), Wissensch., Haush., Musik, Mal-, Haus- und Kunstarb., Bäder i. Hause, Schwimmb., Tennis, Sorgf. Pflege, Ang. Familienl., Besuch v. Theat., Konz. u. Kunsts., Ausfl. i. d. herrl. Umg., Pen.-Pr. 800 M. jährl. Vorz. Ref. Näh. u. Prosp. d. d. staatl. gepr. Vorst. J. Simonon, Quai Mativa 10.

Stadt Mannheim.

Krankenhausdirektor.

Für das hiesige städtische allgemeine Krankenhaus und seine Filialen (zurzeit Spital für Lungentranke und das Krankenhaus im Stadtteil Käferthal) wird zum nächstfolgenden Eintritte ein Arzt als Direktor und oberster Leiter der Anstalten gesucht. Neben seinem Hauptamt darf der Direktor nur die sogenannte konsultative Praxis ausüben. Die Dienstwohnung für denselben kann von der unterzeichneten Stelle erhoben werden. 2.637.3.2

Für die nächste Zeit ist die Projektierung und Ausführung einer modernen Krankenhausanlage für die Stadt beschlossen. Dem Direktor liegt neben seinen übrigen Aufgaben insbesondere ob, bei deren Gestaltung mitzuwirken.

Die Herren Bewerber werden gebeten, ihre Meldungen mit Belegen über die bestandenen Prüfungen, sowie unter Angabe des Lebenslaufes und ihrer Ansprüche bis Ende September bei unten genannter Stelle einzureichen.

Mannheim, den 15. August 1907.

Das Bürgermeisterrat.

Bürgerliche Rechtsstreit-Konkurrenzöffnung.

2.756. Nr. 6831. Buchen. Ueber das Vermögen des Gastwirts und Wärders Oskar Denzler in Bödigheim, zurzeit in Strümpfelbrunn, wird heute am 2. September 1907, nachmittags 1/2 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwält Kraus in Buchen wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 23. September 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 2. Oktober 1907, vormittags 1/2 11 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgehobene Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. September 1907 Anzeige zu machen.

Buchen, den 2. September 1907. Groß. Amtsgericht. gez. Dr. Wolfhard.

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: J. V. Gübner.

Bürgerliche Rechtsstreit-Konkurrenzöffnung.

2.756. Nr. 6831. Buchen. Ueber das Vermögen des Gastwirts und Wärders Oskar Denzler in Bödigheim, zurzeit in Strümpfelbrunn, wird heute am 2. September 1907, nachmittags 1/2 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwält Kraus in Buchen wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 23. September 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 2. Oktober 1907, vormittags 1/2 11 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgehobene Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. September 1907 Anzeige zu machen.

Buchen, den 2. September 1907. Groß. Amtsgericht. gez. Dr. Wolfhard.

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: J. V. Gübner.

Bürgerliche Rechtsstreit-Konkurrenzöffnung.

2.756. Nr. 6831. Buchen. Ueber das Vermögen des Gastwirts und Wärders Oskar Denzler in Bödigheim, zurzeit in Strümpfelbrunn, wird heute am 2. September 1907, nachmittags 1/2 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwält Kraus in Buchen wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 23. September 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 2. Oktober 1907, vormittags 1/2 11 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgehobene Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. September 1907 Anzeige zu machen.

Buchen, den 2. September 1907. Groß. Amtsgericht. gez. Dr. Wolfhard.

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: J. V. Gübner.

Bürgerliche Rechtsstreit-Konkurrenzöffnung.

2.756. Nr. 6831. Buchen. Ueber das Vermögen des Gastwirts und Wärders Oskar Denzler in Bödigheim, zurzeit in Strümpfelbrunn, wird heute am 2. September 1907, nachmittags 1/2 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwält Kraus in Buchen wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 23. September 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 2. Oktober 1907, vormittags 1/2 11 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgehobene Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. September 1907 Anzeige zu machen.

Buchen, den 2. September 1907. Groß. Amtsgericht. gez. Dr. Wolfhard.

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: J. V. Gübner.

Bürgerliche Rechtsstreit-Konkurrenzöffnung.

2.756. Nr. 6831. Buchen. Ueber das Vermögen des Gastwirts und Wärders Oskar Denzler in Bödigheim, zurzeit in Strümpfelbrunn, wird heute am 2. September 1907, nachmittags 1/2 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwält Kraus in Buchen wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 23. September 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 2. Oktober 1907, vormittags 1/2 11 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgehobene Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. September 1907 Anzeige zu machen.

Buchen, den 2. September 1907. Groß. Amtsgericht. gez. Dr. Wolfhard.

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: J. V. Gübner.

Bürgerliche Rechtsstreit-Konkurrenzöffnung.

2.756. Nr. 6831. Buchen. Ueber das Vermögen des Gastwirts und Wärders Oskar Denzler in Bödigheim, zurzeit in Strümpfelbrunn, wird heute am 2. September 1907, nachmittags 1/2 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwält Kraus in Buchen wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 23. September 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 2. Oktober 1907, vormittags 1/2 11 Uhr,

vor dem diesseitigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgehobene Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. September 1907 Anzeige zu machen.

Buchen, den 2. September 1907. Groß. Amtsgericht. gez. Dr. Wolfhard.

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: J. V. Gübner.

wird nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußverteilung aufgehoben.

Höfl., den 2. September 1907.

Groß. Amtsgericht: gez. Dr. Gille.

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hünninger.

Öffentliche Bekanntmachung.

2.761. Nr. 11197. Mannheim. Ueber das Vermögen des am 10. Juni 1907 zu Mannheim verstorbenen Kaufmanns Jidior Kaller wurde mit Beschluß vom 30. August 1907 Nr. 11097 gemäß § 1981, Absatz 1 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.

Als Nachlassverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Th. Franz in Mannheim bestellt.

Mannheim, den 2. September 1907. Groß. Amtsgericht VII. Gerichtsschreiber: Herold.

Konkurs.

2.758. Nr. 11197. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Rosmas Elizer von Eichenheim ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf

Samstag, 14. September 1907, vormittags 10 Uhr.

Rastatt, den 31. August 1907.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hellmuth.

Konkursverfahren.

2.759. Schwetzingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgers und Wirts Leopold Kimmling in Schwetzingen ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf

Mittwoch, 18. September 1907, vormittags 8^{1/2} Uhr

vor dem Gr. Amtsgericht hiersebst. Schwetzingen, den 31. August 1907. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Büchner.

Konkursverfahren.

2.755. Nr. 12514. Ueberlingen. Ueber das Vermögen des Schreiners Friedrich Wolfenberger von Augsburg wurde heute am 3. September 1907, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Nachstgenannt ist in Ueberlingen zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. September 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 30. September 1907, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgehobene Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. September 1907 Anzeige zu machen.

Ueberlingen, den 3. September 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: G. Bed.

Bürgerliche Rechtsstreit-Konkurrenzöffnung.

2.767. Nr. 14300. Karlsruhe. Zwangsversteigerung gegen Bierbrauer Wendelin Hilberer Eheleute hier.

Die auf Dienstag den 17. d. Mts., vorm. 10^{1/2} Uhr angekündigte Versteigerung findet nicht statt.

Karlsruhe, den 3. September 1907.

Groß. Notariat VIII

Edesheimer.

Bürgerliche Rechtsstreit-Konkurrenzöffnung.

2.767. Nr. 14300. Karlsruhe. Zwangsversteigerung gegen Bierbrauer Wendelin Hilberer Eheleute hier.

Die auf Dienstag den 17. d. Mts., vorm. 10^{1/2} Uhr angekündigte Versteigerung findet nicht statt.

Karlsruhe, den 3. September 1907.

Groß. Notariat VIII

Edesheimer.

Bürgerliche Rechtsstreit-Konkurrenzöffnung.

2.767. Nr. 14300. Karlsruhe. Zwangsversteigerung gegen Bierbrauer Wendelin Hilberer Eheleute hier.

Die auf Dienstag den 17. d. Mts., vorm. 10^{1/2} Uhr angekündigte Versteigerung findet nicht statt.

Karlsruhe, den 3. September 1907.

Groß. Notariat VIII

Edesheimer.

Bürgerliche Rechtsstreit-Konkurrenzöffnung.

2.767. Nr. 14300. Karlsruhe. Zwangsversteigerung gegen Bierbrauer Wendelin Hilberer Eheleute hier.

Die auf Dienstag den 17. d. Mts., vorm. 10^{1/2} Uhr angekündigte Versteigerung findet nicht statt.

Karlsruhe, den 3. September 1907.

Groß. Notariat VIII

Edesheimer.

Bürgerliche Rechtsstreit-Konkurrenzöffnung.

2.767. Nr. 14300. Karlsruhe. Zwangsversteigerung gegen Bierbrauer Wendelin Hilberer Eheleute hier.

Die auf Dienstag den 17. d. Mts., vorm. 10^{1/2} Uhr angekündigte Versteigerung findet nicht statt.

Karlsruhe, den 3. September 1907.

Groß. Notariat VIII

Edesheimer.

Bürgerliche Rechtsstreit-Konkurrenzöffnung.

2.767. Nr. 14300. Karlsruhe. Zwangsversteigerung gegen Bierbrauer Wendelin Hilberer Eheleute hier.

Die auf Dienstag den 17. d. Mts., vorm. 10^{1/2} Uhr angekündigte Versteigerung findet nicht statt.

Karlsruhe, den 3. September 1907.

Groß. Notariat VIII

Edesheimer.

Bürgerliche Rechtsstreit-Konkurrenzöffnung.

2.767. Nr. 14300. Karlsruhe. Zwangsversteigerung gegen Bierbrauer Wendelin Hilberer Eheleute hier.

Die auf Dienstag den 17. d. Mts., vorm. 10^{1/2} Uhr angekündigte Versteigerung findet nicht statt.

Karlsruhe, den 3. September 1907.

Groß. Notariat VIII

Edesheimer.

Flußreifen im Wege des öffentlichen Angebotes nach Maßgabe der Verordnung des Groß. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben.

Die Unterlagen hierzu können auf unserm Bureau Etilingerstraße 89 III. eingesehen werden, woselbst auch Pläne, Berechnungen und Bedingungen gegen 1.20 M. Kostenertrag (für Portogebühren 30 Pf. mehr) abgegeben werden.

Angebote müssen spätestens bis zum Eröffnungstermin

Dienstag den 24. September, nachmittags 3 Uhr,

portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, eintreffen. 2 748.2.1

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Karlsruhe, den 3. September 1907. Gr. Bauinspektion II.

Vergebung von Anstreicherarbeiten.

Der zweimalige Verkaufsantrag des Mittelschiffes der Bahnsteighalle im Personenbahnhof zu Mannheim soll nach der Verordnung des Groß. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. 2 718.2.2

Das Bedingungsheft, das nach auswärts nicht versandt wird, liegt auf unserm Hochbauamt im Aufnahmestübgebäude III. Stock, Zimmer Nr. 84, während der üblichen Geschäftsstunden auf, wo auch die Angebotsformulare zum Einlegen der Einzelpreise erhoben werden können.

Die Angebote sind spätestens bei der öffentlichen Verdingungsverhandlung am

Mittwoch den 18. September d. J., vormittags 10 Uhr,

verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Bahnhofsgebäude“ versehen, bei uns einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Tage. Mannheim den 30. August 1907. Groß. Bauinspektion.

Tarife für den Güterverkehr der badisch-schweizerischen Uebergangsstationen mit der Schweiz.

2.768. Mit Gültigkeit vom 1. Dez. 1907 werden im schweizerischen Ausnahmestarif Nr. 19 für Steine usw. unter lit. d des Artikelsverzeichnis der Serie 2 nach den Worten „Dachsteine (Dachziegel, Pfannen)“ die Worte „rohe unglasierte“ eingeschaltet.

Karlsruhe, den 3. September 1907.

Groß. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Grosß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

2.749. Mit Gültigkeit vom 15. September 1907 werden die Stationen der württembergischen Nebenbahn im Privatbetrieb Jagstfeld-Neuenstadt a. Kocher in den Anfang zu den direkten Gütertarifen der badischen Staatseisenbahnen einbezogen. Ueber die Höhe der Frachtsätze erteilen die Stationen Auskunft.

Karlsruhe, den 2. September 1907.

Groß. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Mittteilung des Grosß. Statistischen Landesamts

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für den Monat August 1907.

Orte.	Hafer (Moggen)			Stroh	Heu
	100 Kilogramm				
1. Mittlere Monatspreise.					
Konstanz . . .	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Metzsch . . .	20 10	6 60	7 02	—	—
Stoßach . . .	—	—	—	5 13	5 80
Billingen . . .	21 88	—	—	—	5 88
Freiburg . . .	19 23	—	—	5 84	6 20
Offenburg . . .	—	—	—	4 50	6 —
Rastatt . . .	—	—	—	4 22	5 10
Bruchsal . . .	—	—	—	4 94	5 58
Karlsruhe . . .	—	—	—	5 42	6 12
Mannheim . . .	19 72	—	—	6 —	5 75
Mosbach . . .	20 —	—	—	—	5 80
Wertheim . . .	18 32	—	—	—	—

Orte.	Hafer (Moggen)			Stroh	Heu
	100 Kilogramm				
2. Monatliche Durchschnitte der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag).					
Konstanz . . .	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Metzsch . . .	20 15	6 82	7 18	—	—
Stoßach . . .	—	—	—	5 80	6 —
Billingen . . .	22 —	—	—	—	6 —
Freiburg . . .	19 80	—	—	5 84	6 20
Offenburg . . .	—	—	—	4 50	6 —
Rastatt . . .	—	—	—	4 30	5 20
Bruchsal . . .	—	—	—	5 04	5 64
Karlsruhe . . .	—	—	—	5 42	6 12
Mannheim . . .	20 50	—	—	6 —	6 —
Mosbach . . .	20 —	—	—	—	5 80
Wertheim . . .	19 40	—	—	—	—

Reichsgesetz vom 21. Juni 1887 betr. die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden.

Orte.	Hafer (Moggen)			Stroh	Heu
	100 Kilogramm				
1. Mittlere Monatspreise.					
Konstanz . . .	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Metzsch . . .	20 10	6 60	7 02	—	—
Stoßach . . .	—	—	—	5 13	5 80
Billingen . . .	21 88	—	—	—	5 88
Freiburg . . .	19 23	—	—	5 84	6 20
Offenburg . . .	—	—	—	4 50	6 —
Rastatt . . .	—	—	—	4 22	5 10
Bruchsal . . .	—	—	—	4 94	5 58
Karlsruhe . . .	—	—	—	5 42	6 12
Mannheim . . .	19 72	—	—	6 —	5 75
Mosbach . . .	20 —	—	—	—	5 80
Wertheim . . .	18 32	—	—	—	—

Orte.	Hafer (Moggen)			Stroh	Heu
	100 Kilogramm				
2. Monatliche Durchschnitte der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag).					
Konstanz . . .	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Metzsch . . .	20 15	6 82	7 18	—	—
Stoßach . . .	—	—	—	5 80	6 —
Billingen . . .	22 —	—	—	—	6 —
Freiburg . . .	19 80	—	—		